

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

## „Aus den Tannen“ Fernsprecher No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Post und bei den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 100 Mark. Einzelhefte 10 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über dem Raum 8 Mk., die Restzeile 20 Mk. (Einzelhefte 10 Mk.). Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 15 Mk. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 10 Mk. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 8 Mk. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 6 Mk. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 4 Mk. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 3 Mk. Bei Abnahme von 200000 Exemplaren 2 Mk. Bei Abnahme von 500000 Exemplaren 1 Mk. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren 0,50 Mk. Bei Abnahme von 2000000 Exemplaren 0,25 Mk. Bei Abnahme von 5000000 Exemplaren 0,125 Mk. Bei Abnahme von 10000000 Exemplaren 0,0625 Mk. Bei Abnahme von 20000000 Exemplaren 0,03125 Mk. Bei Abnahme von 50000000 Exemplaren 0,015625 Mk. Bei Abnahme von 100000000 Exemplaren 0,0078125 Mk. Bei Abnahme von 200000000 Exemplaren 0,00390625 Mk. Bei Abnahme von 500000000 Exemplaren 0,001953125 Mk. Bei Abnahme von 1000000000 Exemplaren 0,0009765625 Mk.

№. 237.

Altensteig, Dienstag den 10. Oktober.

Jahrgang 1922

### Jugend und Politik.

Politik der Jugend in Schule und Jugend. In den letzten Jahren ist die Jugend in weiten Kreisen gefordert worden. Die Politik der Jugend ist heute ein wichtiger Bestandteil der Staatspolitik. Man hat erkannt, dass die Jugend die Zukunft des Vaterlandes ist und dass sie deshalb in besonderer Weise zu erziehen ist. Die Politik der Jugend ist heute ein wichtiger Bestandteil der Staatspolitik. Man hat erkannt, dass die Jugend die Zukunft des Vaterlandes ist und dass sie deshalb in besonderer Weise zu erziehen ist.

und Völkerverständigung und die Grundlagen für politische Arbeit, sowie Verständnis dafür, daß Staat und Politik Aufgaben sind.

Aber vielleicht das Allerwichtigste ist die Erziehung zur deutschen Eintracht, Einheit und damit Kraft. Gerade hierin sollen wir von unseren Feinden lernen, von den Polen, die in allen Parteien in 1 1/2 Jahrhunderten langer Knechtschaft die Hoffnung auf den freien polnischen Staat nicht verloren, von den Franzosen, die vier Jahre den Feind im Lande hatten, durchhielten und nun durch ihre Nachvollziehbarkeit an die Wand drücken, mit deren Hilfe sie allein Sieger wurden; und an die Engländer, deren Grundgesetz ist: „Recht oder Unrecht, mein Vaterland“.

Die politische Erziehung in Schulen und Jugendbänden darf also außerpolitisch sein, sie muß Deutsche aber nicht Parteipolitiker erziehen, und sie ist geboten am Vaterlande, wenn sie Jugendbände verfolgt, die Ideale, Großes, Deutsches und Starkes erstreben, nur weil sie nicht genau auf demselben Boden stehen. Kampf gegen alle Eigenbröckerei und Zwietscherei, freie Bahn dem Grundgesetz: Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!

gez. General Graf von der Goltz.

Anmerkung: Vorstehende Ausführungen des bekannten Jungdeutschlandführers, die uns von geschäftlicher Seite zugehen, treffen das Richtige, sofern es sich um die schulpflichtige Jugend handelt. Sie soll von der Parteipolitik ferngehalten werden.

### Gegen die Schuld Deutschlands.

Im April dieses Jahres fand in Beting eine Konferenz der „Christlichen Studentenvereinigungen“ statt. Als Vertreter der „Deutschen Christlichen Studentenvereinigungen“ nahm u. a. der frühere Reichsminister Georg Michaelis teil. Er erbat sich das Wort, um über die angebliche Kriegsschuld Deutschlands zu sprechen und führte u. a. folgendes aus:

„Ich habe in den letzten Jahren und in den Gesprächen im geschlossenen Kreise viel über die klaren Tatsachen gesprochen, die beweisen, daß die Anschuldigung, Deutschland habe in jahrelanger geheimer Arbeit den Weltkrieg geplant und vorbereitet, unrichtig ist. Ich werde jedem einzelnen von Ihnen aus Deutschland die Unterlagen schriftlich zustellen. Heute will ich nur eines hervorheben, für das ich mit meiner eigenen Person und Amtserfahrung einstehen kann, und weil es ganz klar beweist, daß Deutschland sich nicht auf den Krieg vorbereitet hat.“

Sie wollen bedenken: wir hatten fast ein halbes Jahrhundert Frieden! Welcher andere Staat kann das von sich sagen? Wenn wir in dieser langen Friedenszeit den Weltkrieg im geheimen gerüstet hätten, was hätten wir dann zuerst getan? Wir hätten uns dann mit Lebensmitteln versorgt. Das deutsche Volk von annähernd 70 Millionen Menschen konnte sich schon vor dem Krieg nicht selbst ernähren; wir mußten zwei Millionen Tonnen Brot und über 5 Millionen Tonnen Futtergetreide kaufen. Sie erinnern sich, daß die Kriegsschuld in den letzten Tagen des Juli 1914 überraschend aufleuchtete. In den letzten Tagen des Juli telegraphierten die Oberpräsidenten der Industriegebiete Rheinland und Westfalen an die Ministerien in Berlin: wenn wirklich Krieg käme, würden ihre Industriearbeiter in kurzer Zeit nichts zu essen haben. Die alte Ernte sei aufgebraucht, die neue noch nicht mahlig. In den Tagen sei nichts mehr. Das einzige, was lausbar sei, seien einige Röhne auf dem Rhein, die mit Getreide nach Holland gehen sollten. Die Oberpräsidenten fragten, ob sie diese Röhne festhalten und kaufen könnten. Ich bin selbst nach Hannover geschickt worden (ich war damals Unterstaatssekretär im Finanzministerium), um den Kauf des Getreides zu veranlassen. Es waren noch nicht 2000 Tonnen, der deutsche Bedarf für noch nicht einen Tag. Das war das für den Weltkrieg vorbereitete Deutschland!“

Michaelis wies dann noch auf das Elend der Hungerblockade hin. Die Wirkung seiner Worte war stark. Die Vertreter Englands, Japans, Australiens, Neuseelands, Amerikas und selbst Frankreichs rüdten entschieden von dem Versailles Frieden ab und waren dahin einig, daß es ihre erste Pflicht sei, der Wahrheit zu dienen und ihrer Stimme unbedingt Gehör zu verschaffen.“

Sinter der Konferenz stehen 500 000 bis 1 000 000 Studenten aller Länder. Das ist zwar nur eine kleine Minderheit, aber, wie Prof. K. Deim, ein anderer

deutscher Teilnehmer an der Konferenz, sich ausdrückte, „eine schmale Brücke über den Abgrund, der die Völker trennt.“ „Aber,“ so fährt er fort, „auch eine schmale Brücke ist noch immer eine Brücke.“

Es ist eine Ehre für Deutschland, mühevolle und harte Kleinarbeit in der Verbreitung der Wahrheit über die Kriegsschuldfrage nicht zu scheuen.

### Die Last der Besatzungskosten.

Die Broschüre der Reparationskommission über die bisherigen Zahlungen Deutschlands ergibt ein Bild der Kosten für die Besatzungstruppen. Die Besatzungskosten setzen sich aus zwei Posten zusammen: 1. aus den Auslagen, die die alliierten Länder bisher leisteten und die Deutschland bisher zurückzahlte, 2. aus den Auslagen, die Deutschland direkt bezahlte (und zwar für Einquartierungen der Truppen Requisitionen, Transporte usw.).

Die Auslagen der zweiten Kategorie sind in Papiermark angegeben und von der Reparationskommission in Goldmark umgerechnet worden, die Auslagen der ersten Kategorie wurden ursprünglich in den Währungen der alliierten Länder angegeben und in Goldmark zum mittleren Kurse während je drei Monaten umgerechnet. Die Besatzungskosten betragen

vom 11. November 1918 bis 30. April 1921:	
für England	991 097 000 Goldmark
für Frankreich	1 275 588 000 Goldmark
für Italien	10 052 000 Goldmark
für Belgien	194 599 000 Goldmark
für die Vereinigten Staaten (mit Ausnahme der Papiermark, die sie direkt erhielten)	1 010 614 000 Goldmark
zusammen: 3 562 940 000 Goldmark	

vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922:	
für England	24 006 000 Goldmark
für Frankreich	224 472 000 Goldmark
für Belgien	41 138 000 Goldmark
für die Vereinigten Staaten (mit Ausnahme der in Papiermark bezahlten Beträge)	56 160 000 Goldmark
zusammen: 345 776 000 Goldmark	

Die Gesamtsumme für die Besatzungskosten vom November 1918 bis zum 30. April 1922 beträgt demnach 3 827 726 000 Goldmark, also eine Papiermarksumme — selbst bei niedrigstem Kurs — von schwindenhafter Höhe, eine Ausgabe vornehmlich für den französischen Militarismus!

Die Reparationskommission veröffentlicht eine Erklärung, worin darauf hingewiesen wird, daß die von der Kommission veröffentlichten Tabellen über die von Deutschland geleisteten Zahlungen keine vollständige Darstellung der von Deutschland geleisteten Zahlungen enthalten. So seien über 2,1 Milliarden aus Requisitionen und Ausgleichszahlungen nicht aufgeführt, ebenso sei in der Tabelle keine Abschätzung des Wertes des Staatseigentums von Oberschlesien gegeben, das an Polen abgetreten und eventuell Deutschland gutzuschreiben sei.

### Neues vom Tage.

#### Ein neues Sachlieferungsabkommen.

München, 9. Okt. Der „Deutsche Industrieverband“ (Sitz München) hat mit großen französischen Wiederaufbaugruppen zur Durchführung eines Lieferungsabkommens Verhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluss stehen. Das Abkommen unterscheidet sich von anderen durch besonders bindende Vereinbarungen, die sich auf Rohstofflieferungen an die liefernde Industrie und auf die Finanzierung beziehen. Das Abkommen, das in erster Linie für die süddeutsche Industrie unmittelbare Auftragserteilung sichert, bietet hierin besondere Vorteile. Zunächst sind sofort bedeutende Aufträge an die Bauindustrie und verwandte Unternehmen zu vergeben. Es kommen in der Folge aber auch alle anderen Industriezweige in Frage, die für die Ausfuhr leistungsfähig sind.

#### Für die Arbeitsgemeinschaft.

Elberfeld, 9. Okt. Seit Sonntag findet hier der Reichsparteitag der Deutschen demokratischen Partei unter zahlreicher Beteiligung aus ganz Deutschland statt. Der Parteivorstand hat mit großer Mehrheit folgende Entschliessung des Parteivorstandes angenommen: „Der Parteitag erwartet von der Arbeitsgemeinschaft, daß sie dazu beiträgt, alle gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen. Er nimmt als auf dem Boden der Republik lebenden Kräfte zu selbstverständlicher an, daß diese Arbeitsgemeinschaft die Selbstständigkeit der Partei und die Aufrechterhaltung



tung ihrer Grundlage nicht beeinträchtigt wird, insbesondere ist das Ziel, den Zusammenstoß zwischen den verschiedenen Schichten der Bevölkerung zu vermeiden, in der im Auge zu behalten."

#### Das Programm der Orientkonferenz.

Paris, 9. Okt. Hinsichtlich der Friedenskonferenz kamen die Alliierten zu folgendem Beschluß: Die Konferenz soll am 1. November beginnen. Die Alliierten sind darüber einig, daß Smyrna nicht als Zusammenkunftsort gewählt werden soll, vielmehr wird wohl Sutarı oder Brilivo ausersuchen werden. Auf der Konferenz werden zunächst die finanziellen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen des neuen Vertrages unter Teilnahme Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumaniens, Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei besprochen werden. Daran soll sich später eine Beratung über die Freiheit der Meerengen anschließen. Hierzu sollen auch andere Mächte, so z. B. Rußland, Bulgarien, die Ukraine und Georgien zugelassen werden.

Die erneuten Beratungen zwischen Poincaré, Lord Curzon und dem italienischen Vertreter in Paris brachten wieder einen Ausgleich und damit eine Erleichterung in der orientalischen Krise. Es wurde eine Einigungsformel angenommen, wonach die gemeinsame Note vom 23. September in Kraft bleibt. Weiter ist Ostthrazien von den Griechen sofort zu räumen unter Aufsicht der Alliierten. Nach Friedensschluß soll die Türkei Thrazien und Konstantinopel erhalten.

#### Wünschiges Ergebnis der Kartoffelernte.

Berlin, 9. Okt. Im Ausschuß für Ernährung und Landwirtschaft des Reichswirtschaftsrates gab ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums ein günstiges Bild von der Kartoffelernte ab. Nach den vorliegenden Zahlen werde die Ernte vermutlich 34 Millionen Tonnen, das sind 8 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre, erbringen.

#### Neuer Zwischenfall in Oberassfel.

Zweifellos, 9. Okt. In Oberassfel bei Düsseldorf, das von den Belgiern besetzt ist, und wo neuerlich ein belgischer Sergeant einen belgischen Schützen und dann sich selbst erschoss, ist es jetzt in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen deutschen Zivilisten und belgischen Soldaten gekommen, wobei ein deutscher Zivilist durch einen Schußwurf erheblich verletzt wurde.

#### Ein neuer Rechtsbruch.

Paris, 9. Okt. Die Rheinlandkommission hat nach Prüfung der Akten über die Prozesse gegen den Redakteur Smeets entschieden, daß die ausgesprochenen Urteile nicht vollstreckt werden dürfen.

#### Poincarés Sonntagrede.

Paris, 9. Okt. Ministerpräsident Poincaré hielt in Bancouleurs eine Rede aus Anlaß der Einweihung eines Kriegerdenkmals, in der er wiederum die Kriegsursache besprach. Er behauptete, der Frieden wäre niemals gestiftet worden, wenn Deutschland nicht Frankreich angegriffen hätte. Der härteste und kostspieligste Krieg seit Menschengedenken sei durch den mildesten und liberalsten Frieden abgeschlossen worden. Niemand verlange heute, daß die Bedingungen dieses Friedens verschärft werden sollen. Alles, was wir wollen, ist, daß sie erfüllt werden. Poincaré ging dann auf die Orientfrage ein und betonte, Frankreich werde sich in keine kriegerischen Abenteuer hineinziehen lassen.

#### Ein rumänischer Vorschlag.

Bukarest, 9. Okt. Die Blätter kündigen eine diplomatische Aktion Rumaniens an, die eine friedliche Lösung der Orientfrage bezweckt. Die rumänische Regierung wünscht die Errichtung einer neutralen Zone zwischen der Türkei und Bulgarien, die unter derselben Verwaltung liegen soll wie die Meerengen. Alle Gerüchte der letzten Tage über die Mobilmachung der rumänischen Truppen oder eine sonstige militärische Handlung Rumaniens werden dementiert. Auch Jugoslawien dementiert die Absichten auf Saloniki.

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(52)

(Nachdruck verboten.)

„Herr Gott, wenn ich so alle Tage der Berge anseh und im Wald die Bäume und die Wasser rauschen hör, da sag ich mir: o du mein Schöpfer, wenn du mir Sturm so was Herrliches aufgebaut hast, wie darf ich da dem Mitwurm, der neben mir kriecht und nicht geringer ist als ich, was entziehen? Ich muß ihm so viel gewähren, als ich irgend kann. Schodschwerenot nochmal, was bin ich für ein erbärmlicher Kerl! Bistag mich gar zuweilen, räsantler! Bawernbischschädel, nicht mehr ausbalden und so weiter! Hab ich mich wirklich beklagt, Reda, sag mal? Er sah sie fragend mit einer Miene aufrichtiger Bestimmtheit an. Sie mußte lachen wider Willen. „Beklagt hast du dich nicht so sehr, Onkel, aber verstimmt bist du oft!“

„Ja, das ist's! Der Bürgermeister ließ sich schwer auf einen Stuhl fallen und schloß den Kopf in die Hand. „Es doß einen doch, wenn man es so von Herzen gut mit ihnen meint und sie denken noch, man will ihnen was Böses. Das unglückselige Maar, es hat was zwischen mich und meine Eiser gebracht! Ich hab manch schlaflose Nacht drum. Kennst du die Geschichte, Kind?“

Sie nickte. „Heinrich Hommes hat sie mir erzählt; der sagt: Liebesleute verstehen einander ja auch mal nicht!“

„Liebesleute! Was — Liebesleute hat er gesagt? Da ha! Ach ja, meine Eiser und ich verstehen einander jetzt immer nicht; ich weiß nicht, liegt es an mir, liegt es an ihnen? Zum Donnerweiter, sie müssen doch wissen, daß ich's gut mit ihnen meine! Wenn sie mir nicht variieren, die Schafköpfe, und Dummheiten machen, was kann ich dafür? Gestern in der Gemeindefestung hab ich es aber ernstlich erklärt, ich kümmer mich um die Sache nicht mehr. Neigt schreien die Weersfelder Hunger. Wie oft hab ich gesagt: laßt Hausindustrie an, flechtet Körbe, bindet Besen, schneid Holzschalen! A was, sie denken nicht dran! Und alle Winter dieselbe Planete, diesmal toller denn je. Und die Wanderscheider halten auch nicht zu mir! Er seufzte und sah tief vor sich nieder. „Sie reden darüber, daß ich die Besa im Haus hab. Als ob ich alter Mann an der nicht reines Wohlfaellen haben könnte! Und dann das

#### Englische Krise?

Paris, 9. Okt. Das „Echo de Paris“ meldet aus London, in Londoner Klubs sei die Rede von einer politischen Krise erster Ordnung, die als eine Folge der vollständigen Niederlage der Orientpolitik Lloyd Georges ausbrechen werde. Als Nachfolger Lloyd Georges wird Curzon, Chamberlain und Bonar Law genannt. (Das klingt noch stark französisch! D. Schr.)

#### Mobilmachung Rußlands?

London, 9. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Moskau, daß die Sowjetregierung die allgemeine Mobilmachung vorbereite. Die roten Truppen von Transkaukasien unter dem Befehl des Generals Jegeroff haben bedeutende Verstärkungen erhalten. Die Kosaken, die unter dem Befehle des Generals Budjenny stehen, haben Befehl erhalten, sich im jüdischen Kaukasien zu konzentrieren.

#### Militärkonvention für die Türken.

Paris, 9. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel über die Verhandlungen von Rudania. Auf der Basis der Instruktionen, die dem britischen Bevollmächtigten zugehen, wird eine Militärkonvention ausgearbeitet und den Türken vorgelegt werden, die sie unterschreiben sollen.

#### Griechenland räumt Thrazien.

Paris, 9. Okt. Das Athener Pessibaro veröffentlicht folgende Note: Der griechische Ministerrat ist zusammengetreten und hat die Telegramme Benizelos einer eingehenden Beratung unterzogen. Er hat beschlossen, einen neuen Beweis des veröhnlichen Geistes Griechenlands zu geben und dem Wunsch und Verlangen der Alliierten in höchstem Maße entgegenzukommen, das Opfer der Räumung Ostthraziens zu bringen. Der Rat wird die Verhandlungen nur bezüglich der Taten der Räumung des Landes fortsetzen.

#### Wasser- und Hungersnot in Athen.

Paris, 9. Okt. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Athen, daß dort eine große Wasser- und Hungersnot ausgebrochen sei. Auch einige Fälle von Pest sind aufgetreten.

#### König Konstantin Abdankung endgültig.

Paris, 9. Okt. Wie der „Petit Parisien“ berichtet, hat König Konstantin in einem Interview erklärt, daß seine Abdankung eine endgültige sei und daß er sich nunmehr vollkommen vom politischen Leben zurückziehen werde.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 10. Oktober 1929.

— Eine Bahnsteigkarte 2 Mark. Nach einer Mitteilung der Eisenbahngeneraldirektion wird zur Erleichterung der Schalterabfertigung und mit Rücksicht auf den Mangel an 50 Bsp.-Stücken vom 10. Okt. ab der Preis der Bahnsteigkarten auf 2 M. erhöht.

— Erhöhung des Nachnahmebetrags. Viele Anfragen bei der Post lassen darauf schließen, daß der Geschäftswelt die Bestimmung nicht bekannt ist, wonach seit 1. Oktober der Nachnahmebetrag von 5000 M. auf 30000 M. erhöht wurde und zwar sowohl bei Brief- als auch bei Paketsendungen. Auch Postaufträge können bis zu diesem Höchstbetrag aufgeliefert werden. Der neu ausgegebene Posttarif enthält allerdings hierüber keinerlei Angaben.

— Kraftpostlinien. Am 8. Okt. trat auf den reichseigenen Kraftpostlinien ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Verkehrszeiten sind aus den Fahrplänen zu ersehen, die bei den an den Kurven hängenden Postämtern und Eisenbahnhaltungen ausgehängt sind.

— Die neuen Metallmünzen. Da infolge der Geldentwertung die Prägung kleinerer Münzen zu teuer wird, sollen in Zukunft nur noch 3-, 5-, 10- und 20-Markstücke aus Aluminium mit Kupfer ausgeprägt werden. Die kleinen Münzen werden aus Eisen hergestellt. Stücke zu 1 und 2 Mark werden nicht abdrückt.

— Verlängerte Gültigkeitsdauer der Frachtbriefmuster. Die Gültigkeitsdauer der zur Zeit im Gebrauch befindlichen Frachtbriefmuster ist, wie das Reichsverkehrsministerium jetzt bestimmt hat, bis zum 31. März 1933 verlängert worden.

— Vorsicht bei der Einlagerung von Winterkartoffeln. Infolge der überaus schlechten Herbstfrucht hat die Haltbarkeit der Winterkartoffeln vielfach gelitten. Mehr denn je besteht deshalb in diesem Herbst Veranlassung, bei der Einlagerung der Kartoffeln mit besonderer Vorsicht vorzugehen und alle Maßnahmen durchzuführen, die geeignet sind, die Haltbarkeit der Kartoffeln zu sichern. Insbesondere müssen alle fremden Kartoffeln sorgfältig ausgelesen werden.

— Führung von Ortswappen. Von einzelnen Gemeinden des Landes ist dem Württ. Ministerium des Innern gegenüber der Wunsch ausgesprochen worden, das neue württ. Landeswappen in ihren Dienstlokalen und Dienststempeln führen zu dürfen. In einem Ministerialerlaß wird deshalb darauf hingewiesen, daß der Gebrauch des Landeswappens grundsätzlich den staatlichen Behörden vorbehalten ist und daß Ausnahmen in jedem Einzelfall der Genehmigung des Staatsministeriums bedürfen. Gleichzeitig werden die Gemeinden bei Annahme neuer oder Abänderung bestehender Ortswappen auf Ansuchen kostenlos beraten.

— Winterbeihilfe für Sozialrentner. Das Reich hat für eine einmalige Winterbeihilfe an die Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung 1 Milliarde Mark bereitgestellt, die an die Länder verteilten Beträge sollen zur Beschaffung von Winterbedarf der Sozialrentner verwendet werden. Die Durchführung der Maßnahmen in Württemberg ist den Gemeinden übertragen; sie haben einen Teil des Gesamtaufwands für die Winterbeihilfe aus eigenen Mitteln beizusteuern. Die Verteilung der Reichsmittel und eines vorzuschüssigen Landeszuschusses an die Gemeinden erfolgt dieser Tage. Aus diesen Mitteln sind diejenigen Rentner der Invaliden- und Angestelltenversicherung zu unterstützen, die auf Grund des Rentnernotstandsgesetzes Unterstützung erhalten und trotz dieser Unterstützung unter Berücksichtigung ihrer sonstigen Einkommensverhältnisse der einmaligen Winterbeihilfe bedürfen; ferner Rentner derselben Versicherungszweige ausnahmsweise auch dann, wenn sie keine Unterstützung auf Grund des Rentnernotstandsgesetzes erhalten, aber nach Lage ihrer besonderen Verhältnisse die einmalige Winterbeihilfe dringend benötigen und bei der Gemeindebehörde einen entsprechenden Antrag stellen. Die Beihilfen sollen in der Regel in Sachleistungen (Westeuerung mit Heizstoffen, Lebensmittel, Kleidungsstücken, Schuhwerk und ähnlichem) nur ausnahmsweise in Barleistungen gewährt werden. Sie sind abzustufen nach der wirtschaftlichen Lage und den persönlichen Verhältnissen des Empfängers.

— Feiernabend, 9. Okt. (Goldene Hochzeit.) Die goldene Hochzeit konnten g. Stern F. Ubr., Stadtärzner und ihre Frau Rosa, beide hier wohnhaft, feiern.

Stuttgart, 9. Okt. (Herzogin Charlotte 53 Jahre.) Die frühere Königin, Herzogin Charlotte zu Württemberg, feiert heute in Bebenhausen ihren 53. Geburtstag.

Stuttgart, 5. Okt. (Ministerbesuch.) In vergangener Woche willt Reichswehrminister Dr. Götter zu Besprechungen beim Reichswehrkommando V hier und erise mit Staatspräsident Dr. Pieber zum Reichskanzler nach Konstanz.

Stuttgart, 9. Okt. (Landeskonferenz) j. o. d. m. Gemeindevorretter.) Die am Sonntag in Stutt-

„Oh, ich möchte nicht alt werden — und allein sein!“ Reda fröhelte, als strich ihr eine eiskalte Hand über den Rücken; sie hatte tiefdunkle Ränder um die Augen, ihre Lider waren schwer.

„Onkel, wie deine Frau starb“, fragte sie plötzlich unvermittelt, „warst du da sehr traurig?“

Er nickte etwas verwundert.

„Ich meine nicht nur traurig, nein, unglücklich, verzweifelt! Warst du verzweifelt, Onkel Konrad?“

„Nein, das war ich nicht.“ Ein trüber Schatten glitt über sein Gesicht, aber dann lächelte er; Reda kannte dieses Lächeln, es hatte was von der Sonne an sich.

„Sie war sehr einfach, ihr Vater war nichts weiter als ein größerer Bauer; aber was sie über ihren Stand hob, das war die Herzensbildung. Sie haben sich alle gewundert, als ich sie heiratete; Lorch war mir lange böß darum, sie sagte, ich war nun ganz verbauert. Sie kannte sie ja nicht. Ich habe sie nur zehn Jahr gehabt! Ich war nicht verzweifelt, als sie „fortging“ — er schüttelte den Kopf und sah fast heitern Gesichts ins Weite — „ich sage nie „starr“. Was man einmal geliebt hat, stirbt nicht. Und dann die Erinnerungen! Die zehn Jahre waren ein großes, voll ausgekostetes Glück. Da verzweifelt man nachher nicht!“

„Aber wenn man kein Glück ausgenossen hat, was dann?“ Sie fragte mit kurzem Atem, die Stimme klang heiser.

„Ja, dann ist's schlimmer und —“

„Dann verzweifelt man doch, sprich's mir aus!“

„Rein, man braucht nicht zu verzweifeln, man sucht sich ein anderes Glück.“

„Man sucht sich ein anderes Glück“, wiederholte sie mit seltsamem Tonfall, trat ans Fenster und starrte auf die einsame Gasse, die Arme über der Brust gekreuzt; um ihre Mundwinkel lag ein eigenwilliger Zug.

„Ein anderes Glück, aber mißversteh mich nicht, Kind.“

„Da kommt Heinrich Hommes“, unterbrach sie rauh, „er kommt zu uns!“ Sie schritt zur Tür und ging dem jungen Mann entgegen.

Fortsetzung folgt.

gast unter dem Vorsitz des Abg. Steinmayer abgehaltenen Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Württembergs war von 300 Teilnehmern besucht. Das Hauptreferat über die Gemeinderatswahlen hatte Abg. Schuler. Anschließend daran sprach Abg. Pfäfer über ein von der Landeskommission der Gemeindevorsteher ausgearbeitetes Gemeindeprogramm, ferner Schultheiß Wöhner von Münster a. N. über eine Reform der Bezirksordnung. In den Gemeinderatswahlen wurde eine Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Gemeindevorsteherkonferenz fordert die Ortsvereine auf, unverzüglich mit den Vorbereitungen für die kommenden Gemeinderatswahlen zu beginnen. Die Auswahl der Kandidaten hat mit größter Sorgfalt zu geschehen. Dabei ist besonderer Wert auf die sachliche und persönliche Eignung der auszuwählenden Genossen und Genossinnen zu legen. Unter Ausnützung der Bestimmungen der Wahlordnung ist Vorkehrung zu treffen, daß die Absichten der Partei nicht von einzelnen Wählern und Wählergruppen durchkreuzt werden. Der Wahlkampf muß in allen Gemeinden in vollkommener Unabhängigkeit, gestützt auf das Gemeindeprogramm der Partei, geführt werden. Die Wahlvorschlüsse sind selbständig anzustellen und einzureichen; dagegen ist die Listenverbindung mit anderen, der Partei nahestehenden Wählergruppen gestattet, sofern dadurch die selbständige Führung des Wahlkampfes nicht beeinträchtigt wird und Grundzüge der Partei nicht verletzt werden.

**Belohnung für Ueberstunden.** Nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums wird der Teuerungszuschlag zu den Vergütungen für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht auf 300 Prozent festgesetzt. Der Teuerungszuschlag zu der Belohnung der vertragsmäßig angestellten Fachlehrerinnen wird auf 200 Prozent festgesetzt. Die neuen Teuerungszuschläge gelten vom 1. September 1922 an.

### Brennholzversorgung 1923.

Nach den Mitteilungen des Waldbesitzer-Verbandes für Württemberg und Hohenzollern ist von der Regierung für das kommende Wirtschaftsjahr folgende Regelung für die Brennholzversorgung vorgeschlagen: 1) der Brennholzbefehl der Gemeinden wird je nach den besonderen Verhältnissen (Vorhandensein von Wald auf ihren Markungen, erleichteter Bezug von Brennholz und Kohle) auf den Kopf der Bevölkerung eingeschränkt; 2) aus der Gesamtbewaldungsziffer und der Einwohnerzahl des Landes ergibt sich ein ungefährer durchschnittlicher Brennholzmehrwert je Kopf der Bevölkerung, bei normaler Nutzung etwa 1/2 Nm.; 3) durch Vergleich dieses rechnungsmäßigen Soll und Haben ergeben sich Bedarfsüberschüsse und Ueberschussbezirke; der Ausgleich soll innerhalb der einzelnen Forstbezirke durch die Forstämter im Einklang mit den Waldbesitzern bzw. den Bedarfsgemeinden erfolgen; 4) soweit Bezirke mit Ueberschuss von Brennholz aus Staats-, Gemeinde- und Privatwald festgestellt werden, erfolgt die Verteilung an die großen Verbrauchergemeinden durch eine zentrale Stelle (Forstdirektion); 5) die waldbesitzenden Gemeinden und Privaten sind ungehindert in der Versorgung der ortsnah und bedürftigsten Verbraucher; 6) bis nach völliger Durchführung der so beschriebenen Brennholzversorgung soll ein Verbot des Ausschickverkaufs, sowie der Ausfuhr von Brennholz erlassen werden; 7) die Preisfestsetzung erfolgt für das ganze Land in Form von sog. Angemessenheitspreisen auf Grund der jeweiligen Kohlenpreise.

### Kurze Chronik.

In Tübingen hat sich am letzten Samstag der ledige Bankbeamte Erwin Ludwig aus Aberg, O. A. Ludwigsburg, erschossen. Schon mehrere Jahre an Schwermut leidend, hatte der Unglückliche hier zuerst die Rechte und Staatswissenschaften studiert, mußte aber wegen seiner Krankheit das Studium aufgeben und trat dann in eine Stuttgarter Großbank ein.

Bei der Ortsvorsichtswahl in Gönningen wurde Sekretär Rud. Sauer aus Neuenbürg mit 543 Stimmen gewählt. Obersekretär Striffler aus Stuttgart erhielt 221 Stimmen.

Von der oberen Rems wird gemeldet: Das langanhaltende Regenwetter hat großen Schaden verursacht. Viel Spülgut wurde verdrorben, das Dehmgang zum großen Teil zu Grunde bei den Kartoffeln, die nicht eingearbeitet werden können, greift die Fäulnis stark an sich.

Nach mehreren vergeblichen Schlichtungsversuchen ist in dem seit 1 Tagen dauernden Streik der Arbeiterschaft in der Württ. Porzellanmanufaktur in Schorndorf, die gegenwärtig rund 250 Arbeitskräfte beschäftigt, bei den Verhandlungen am Samstag eine Einigung erzielt worden. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

In Schweningen brannte der Dachstuhl des Wohnhauses des Spar- und Konsum-Vereins aus unbekanntem Grund nieder. Große Warenvorräte wurden vernichtet.

In Bödingen, O. A. Rottweil, brach auf dem Kaiserhof Feuer aus. Das ganze Anwesen (Wohn- und Ökonomiegebäude) wurde ein Raub der Flammen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Brandung in Berlin.** Der schwedische Ministerpräsident Branting ist von Paris kommend in Berlin eingetroffen. Brandung wird dem Reichspräsidenten Ebert einen Besuch abstatten. (Der Sozialist Branting treibt französischfreundliche Politik, seine Frau wurde zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt. D. Schr.)

Nach ein sozialistischer Zusammenschluß. Neulich in Deutschland schlossen sich jetzt auch in Schweden die Rechtssozialisten und die Linksozialisten zusammen.

**Eine deutsche Note an Belgien.** In der Oberkasseler Angelegenheit, an der bekanntlich nur belgische Militärpersonen beteiligt waren, aber Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung und die deutschen Behörden ergriffen wurden, hat der deutsche Geschäftsträger in Brüssel dem belgischen Ministerium des Aeußern eine Note überreicht. Darin wird insbesondere Beschwerde geführt über die dem Belgierordenen Dr. Odenkirchen und dem Polizeibeamten Blasius zuteil gewordene Behandlung. Die Note befaßt sich ferner mit der tagelangen Festhaltung deutscher Jungen sowie der Verhaftung zahlreicher Oberkasseler und Casseldorfer Bürger. Zum Schluß wird eine eingehende Untersuchung und eine Bestrafung der Schuldigen sowie Wiedergutmachung des der Bevölkerung und den Beamten zugefügten schweren Unrechts verlangt.

**Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse.** Die am Sonntag eröffnete Herbstmesse erhält ihre Prägung durch das Haus der Technik, das in stolzen Ausmaßen vollendet dasteht. Es ist ein Symbol dafür, daß die Messeleitung die Bedeutung der Technik für unser Wirtschaftsleben und für dessen Wiederaufbau gebührend einschätzt. Die Beschäftigung der Messe ergab, daß das Unternehmen so stark von Ausstellern besucht ist wie nie zuvor. Das Messegeschäft hat sofort nach Eröffnung der Messe sehr lebhaft begonnen. Das Inlandsgehalt war äußerst rege und sehr gut. Tag gegen hielt die Ausländer ihre Kaufkraft noch zurück.

**Stinnes in Ungarn.** Auf Anregung der Britisch-Ungarischen Bank fanden in Berlin wichtige Verhandlungen zwischen der genannten Bank und Juge Stinnes einen günstigen Abschluß. Die getroffenen Vereinbarungen sind für die weitere Entwicklung der ungarischen Industrie von weittragender Bedeutung. Es wird nicht nur ein planmäßiger Ausbau des Liptal-Werkes in Betracht gezogen, sondern es sollen auch die bisherigen Fabrikationszweige der Liptal-Gesellschaft eine kraftvolle Ausdehnung erfahren und neue hinzugefügt werden. Um den durch die geplante Erweiterung notwendig gewordenen Kapitalbedarf zu decken, besteht die Absicht, das derzeitige Aktienkapital von 100 Millionen ungarischer Kronen auf nominell 180 Millionen ungarischer Kronen zu erhöhen.

**Ein schwarzer Sackschwindler.** Vor längerer Zeit wurde berichtet, daß der Dualaner Wilhelm Munime wegen verschiedener Sackschwindereien verhaftet worden sei. Die Wiesbadener Strafkammer hat jetzt den Mann wegen Betrug, Betrugsversuch und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Munime hatte sich Sackformulare drucken lassen und sich eine Legitimation als John Bleck, Repräsentant der Republik Liberia, in Deutschland verschafft. Auf Grund gefälschter Papiere erschwindelte sich Munime bei einigen Berliner Banken 350 000 Mk. in Stuttgart betrug er eine Bank um 84 000 Mk., ebenso ein weiteres Bankgeschäft um 120 000 Mk.; ähnliche Schwindereien beging er in Karlsruhe, Hannover, Dresden usw. In Wiesbaden wurde der Schwarze, der sich auch als Kellner, Feuerpeter, Almschaufler und Althändler betätigt hatte, verhaftet.

**Feuerbrand in Kanada.** Im Norden des Staates Ontario in Kanada ist ein Waldbrand von gewaltiger Ausdehnung ausgebrochen, der sich bisher auf eine Fahrt von 70 Kilometern erstreckt. Die Stadt Hailbury sowie eine große Anzahl Dörfer sind zerstört worden. Ueber 100 Personen sind in den Flammen umgekommen und mehr als 5000 Personen obdachlos.

**Zum Tode verurteilt.** Das Volksgericht München verurteilte den 48jährigen Sägewerksbesitzer Franz Böhl wegen Ermordung des 22jährigen Hilfsarbeiters Einsinger zum Tode. Böhl hatte mit seiner 17jährigen außerehelichen Tochter verbotenen Verkehr unterhalten und beging den Mord an Einsinger, um den Reigen dieses Verbrechens aus dem Wege zu räumen.

**Schluß der deutschen Gewerbeschau.** Die am 13. Mai eröffnete Deutsche Gewerbeschau in München ist am Samstag geschlossen worden. Am Montag hat noch ein besonderer Schlußakt stattgefunden. Damit hat ein großes Werk, für dessen Zustandekommen seit 1919 unermüdet gearbeitet worden war, seinen Abschluß gefunden. Die Deutsche Gewerbeschau, deren Räume von weit über 3 Mill. Personen besucht worden sind, kann mit Befriedigung auf den Erfolg ihres Unternehmens zurückblicken. Der Ruf der deutschen Qualitätsarbeit in jeder Form ist durch sie von neuem in alle Welt hinausgetragen worden. In Worten bewundernder Anerkennung haben maßgebende Persönlichkeiten und Interessentenfreise des Auslandes dies wiederholt anerkannt. Die bayerische Regierung hat durch Ankäufe einer Reihe von Kunstgegenständen, die einem bayerischen Kunstgewerbemuseum zugewiesen werden sollen, gewissermaßen für eine Dauerwirkung der Gewerbeschau Sorge getragen.

**Der Berufswechsel im Zoo.** In der Berliner Zeitung am Montag finden wir einen von E. R. Müllers verfaßten Scherz, der so nett ist, daß wir ihn mit einigen Änderungen wiedergeben.

„Wir sind so gut wie gesündigt!“ sagte der Löwe. „Und wir müssen uns daher bei Zeiten nach anderem Brot-erwerb umsehen.“

„Wir ist nicht bange,“ meinte der Bock. „Jeder zehnte Berliner schließt mich täglich. Ich werde alle vier Pfähle voll zu tun haben!“

„Ich werde mich um den Posten eines Laternenanzünders bewerben“, sagte der Giraffe, während der Papagai als Stimmophonie sah gehen wollte.

Das sitzende Puma war ärgerlich zuversichtlich: „Ich habe die Absicht, mich einer Parfüm-Fabrik zur Verfügung zu stellen. Vielleicht komme ich in Mode. „Mikikum“, aber so...“

Hansler und Marber hatten seit 1914 ausstehenden Verdienst.

Das Faultier verließ sich auf die Arbeitslosenunterstützung.

„Aus mir werdet ihr wohl preussische Fahnen machen...“, seufzte das Zebra.

Der Adler zog sich den Eckel gerade und meinte: „Ich sage Model für reinen schiefen Richtkollegen.“

„Mich kann Herr Kesse an der Fäße brocken!“ sagte Schwein.

Das Mummelier wollte zum Telefonamt gehen.

Die Gmle ralm sich vor, dem Keller nachzukellern. Auch der Quibwar ein ausgeprägter Optimist; „Bassen Sie auf — sie werden schon noch auf mich kommen!“

Wolf und Hirsch beschloßen ein Bankhaus zu gründen. Der Krebs hätte einen Einbaterposten bei der Reichspost im Auge und wollte sich auch für die Schildkröte tunlichst verwenden.

Die Tauben versuchten vergeblich, sich Gehör zu verschaffen...

Die Kröten ärgerter: „Von uns möchte ja sowieso jeder gerne ein paar haben!“

Der Frosch wollte dem amtlichen Wetterbericht wieder auf die Beine helfen...

Und der Esel? Der seufzte schwer auf: „Die Diplomati ist unlaublich überlaufen!“

### Spiel und Sport.

#### Fußball.

fr. In den Spielen der Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußballbundes gewann Süddeutschland gegen Norddeutschland 5:3; Westdeutschland — Süddeutschland 5:4 und Mitteldeutschland — Berlin 2:1.

Die Ligaspiele in Süddeutschland brachten infolge der ausgewählten Spielplätze äußerst schwere Kämpfe.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Montag in Frankfurt 2662,30 G., 2667,70 Fr., in Berlin 2596,75 G. und 2603,25 Fr.

100 Schweizer Fr. — 49 450,50 G., 49 549,50 Fr.

100 Italienische Lire — 11 131,60 G., 11 336,40 Fr.

100 französische Fr. — 19 955 G., 19 995 Fr.

100 österr. Kronen — 3,16 G., 3,24 Fr.

100 holl. Gulden — 100 873 G., 101 126 Fr.

1 Pfund Sterling — 11 460 G., 11 489 Fr.

20 Mark Gold — 6500 Papier. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 9. bis 15. Oktober zum Preise von 6500 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 3250 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 150fachen Betrag des Nennwertes.

**Kurszunahme der schwebenden Reichsschuld.** Nach den amtlichen Berichten über die Finanzgebühren des Reiches erfuhr die schwebende Schuld an direkten Schahamweisungen in der 3. Septemberdekade eine Zunahme von 89 778 432 Mk. Der Gesamtbetrag der schwebenden ergibt somit 454 898 257 Mk. Davon sind 13 863 400 Mk. mit einer längeren Laufzeit versehen Schahamweisungen. Die übrigen sind mit monatlicher Laufzeit bei der Reichsbank diskontiert.

**Das Kohlenäurendikat erhöhte die Preise von 400 auf 650 Mk. die Flasche.**

**Das Karbidndikat erhöhte die Karbidpreise je nach Körnern auf 9100, 9350 und 9700 Mk., was eine Steigerung um 1100 Mk. bedeutet.**

**Weitere Erhöhung des Mehlpriees.** Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spez. 0 um weitere 500 auf 14 900 Mk. pro Doppelzentner erhöht.

**Weitere Margarinepreiserhöhung.** Die Niederrheinischen Margarinefabrikanten haben ihre Preise um 40 Mk. erhöht. Die billigste Margarine stellt sich danach auf 268 Mk. das Pfund.

**Höhere Sodapreise.** Das Sodandikat setzte den Preis für salinierte Soda auf 2400 Mk. fest.

**Stuttgarter Börse, 9. Okt.** Die Grundtendenz an der Montagsbörse war fest. Eine vollständige Einheitlichkeit konnte sich zwar nicht durchsetzen. Das Geschäft am Freiverkehrsmarkt war lebhafter. Das Geschäft an den Kursverbesserungen in der Mehrzahl. Besonders fest waren Germania Petroleum, welche mit einem um 280 Punkte höheren Kurs einsetzten (2050) und mit 2530 (+ 810) schlossen. Im offiziellen Markt waren Bankaktien nicht einheitlich. Bankaktien — 1. Rotenbank + 40, Vereinsbank + 4, junge Bankaktien 190, 192, junge Vereinsbank 230—50. Auch Spinnereien uneinheitlich. Erlangen + 100, Kammgarn Veltjeim + 399, Kolb und Schüle — 30, Kottorn + 50, junge 1330. Brauereien stark vernachlässigt. Interesse zeigte sich nur für Wulle (430) und junge Württ. Hohenzollern + 5, junge 390. Der Maschinen- und Metallmarkt war ausgeprochen fest. Daimler 590 (+ 90), Hohner 1200 (+ 120), junge 1140, Jungbans 670 (+ 21), junge 640, Ehlinger Maschinen 1200 (+ 10), Hesser Maschinen 852 (+ 51), junge 800—810, Maschinenfabrik Weingarten 1120 (+ 21), Neckarsulmer 955 (+ 54), junge 880—900. Nur Laubheimer Werkzeug waren bei 2100 schwächer (— 125). Auch der Markt der abgesetzten Werte gestaltete sich nicht einheitlich. ... 1860 (+ 70), Daimler 1290 (+ 9), Köln Rothweil 1200 (+ 40), Salzwerk Heilbronn 1900 (+ 150), Selt Madenheim 805 (+ 55), Stuttgarter Zucker 945 (+ 20).

**Gezettelte.** Das So stant Freudenstadt erzielte am 21. Sept. für 1771 Fm. Fichten und Tannen Stammholz 1.—6. Klasse 1054 Prozent der neuen Landesrundpreise, das Forstamt Steinwald am 21. Sept. für 1014 Fm. Fichten und Tannen 1070 Prozent, das Forstamt Langenbrand am 25. Sept. für 1405 Fm. Tannen 1439 Prozent, für 59 Fm. Forchen 1180 Prozent, das Forstamt Völkersbrunn am 26. Sept. für 1673 Fm. F. und Tannen 1125 Prozent, des Forstamt Sulz am 30. Sept. für 1036 Fm. Fichten und Tannen 1103 Prozent, die Gemeindeforstverwaltung Völkersbrunn am 27. Sept. für 1166 Fm. F. und Tannen 1100 Prozent, das Forstamt Völkersbrunn am 27. Sept. für Papierholzgroß 1. Klasse 6700 Mk., 2. Klasse 5900 Mk., 3. Klasse 5366 Mk. je Rm.

**Landes-Produkten-Börse Stuttgart, 9. Okt.** Das schwache Angebot in Inlandsware, hauptsächlich aber das schnelle Steigen der Devisen riefen auf dem Getreidemarkte in abgelaufener Woche eine äußerst feste Stimmung hervor und erreichten die Preise sämtlicher Getreidearten eine noch nie dagewesene Höhe. Die Preise sind nominell. Wir notieren per 100 Kilogr. ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Neuer Weizen, württ., je nach Qualität und Herkunft 6500—8000, Roggen, württ., neu 7500—8500, Haber 7000—8000, Weizenmehl Nr. 0 16 000—17 500, Brotmehl 15 400—16 900, Kleie 4500—5000, Sen, württ. (neue Ernte) 1900—2000, Stroh, württ. (drahtgedreht) 2000—2200 Mt.

**Neutlingen, 9. Okt.** Der Markobstmarkt am Samstag wies eine außerordentlich große Zufuhr, etwa 8000 Ztr., auf. Geordert wurden anfänglich Preise von 360—380 Mt. pro Ztr. Käufe wurden zu 320, 300, 240 und 230 Mt. abgeschlossen.

**Ulm, 9. Okt.** Am Samstag galt auf dem Münlerplatz aus der Umgegend angeführtes Obst je der Zentner: Birnen 180—220, Äpfel 300—360, Birnen und Äpfel untereinander 250—300 Mt. Zufuhr gut, Nachfrage lebhaft. Auf dem Güterbahnhof lokale Oberländer Obst (Äpfel) bei flauer Nachfrage 400 Mt. der Ztr. Die Preise sind etwas gestiegen.

**Herbstnachrichten.**

**Heilbronn, 9. Okt.** In der unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Ventinger stattgefundenen Versammlung der Vertreter von 24 Gemeinden, dem sogenannten „Weinparlament“, wurde beschlossen, den Beginn der Weinlese auf kommenden Donnerstag anzusetzen. In Heilbronn rechnet man mit einem Ergebnis von rund 15 000 Hektoliter. In den Berichten aus den verschiedenen Gemeinden wurde hervorgehoben, die Qualität habe zwar unter dem Mangel an Sonne zu leiden gehabt. Fäulnis und Krankheit hätten da und dort ihr Werk getan, aber im großen Ganzen sei doch mit einem mittleren Jahrgang in guten Mengen zu rechnen. Dr. Benz vom Untersuchungsamt Heilbronn gab Aufschlüsse über Juckerfragen. Aus seinen Verhandlungen mit dem Ernährungsministerium konnte er mitteilen, daß Jucker für diese Zwecke zu erwarten sei. Eine Gewichtprobe ergab 60—68 Grad nach Dechäle bei 11—13 pro Mille Säure.

**Lauffen a. N., 9. Okt.** Die Lese des Traubenfrühgewächses ist voll im Gange. Die Hauptlese begann heute Montag. Früherwächs kann sofort gefast werden. Der Traubenstand ist gut. Verkäufe werden täglich abgeschlossen. Preis für Frühgewächs 16 000 bis 18 000 Mt. pro Eimer.

**Stuttgart, 9. Okt.** Auf dem Markobstmarkt auf dem Wilhelmplatz betrug die Zufuhr 4000 Ztr. Preis 300—380 Mt. pro Ztr. — Dem Hildesheimermarkt auf dem Charlottenplatz waren zugewandt 3000 St. Preis 340—350 Mt. pro Ztr.

**Letzte Nachrichten.**

**Fortsetzung des Rathenau-Prozesses.**

**WTB. Leipzig, 9. Okt.** Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 9.26 Uhr und stellte fest, daß sämtliche Angeklagte zur Stelle sind. Er teilte weiter mit, es habe sich ergeben, daß die Krankheitserscheinungen, die bei verschiedenen Angeklagten am Samstag eingetreten waren, einen ernsthaften Hintergrund hätten. Nach den bisherigen Untersuchungen, die jedoch noch keineswegs ein einhelliges Ergebnis darstellten, sei der Verdacht nicht ausgeschlossen, daß ein Attentat auf die Gesundheit oder sogar das Leben eines der Angeklagten vorliegen könnte. Der Verdacht habe die Sicherungsmassnahmen veranlaßt.

**Zur Wahl des Reichspräsidenten.**

**WTB. Berlin, 10. Okt.** Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, schweben in rechtsstehenden Kreisen Verhandlungen über die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für die bevorstehende Reichspräsidentenwahl. Eine Korrespondenz will dagegen wissen, daß bei Verhandlungen zwischen den Führern der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei eine Einigung dahin ergiebt worden sei, daß die Deutsche Volkspartei sich verpflichtet habe, ihre Bemühungen, Zentrum und Demokraten zur Aufstellung eines bürgerlichen Gegenkandidaten in Gemeinschaft mit den anderen bürgerlichen Parteien zu veranlassen, mit allem Nachdruck fortzusetzen. Erst wenn Zentrum und Demokraten ein gemeinsames Vorgehen mit den beiden Rechtsparteien ablehnen würden, dürfte die Frage einer gemeinsamen Aktion der Deutsch-Nationalen u. der Deutschen Volkspartei akut werden.

**Um die Kandidatur Ebert.**

**WTB. Berlin, 9. Okt.** Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, nahmen in Konstanz die Vertreter der Regierungsparteien mit Reichskanzler Dr. Wirth bezüglich der Bildung eines überparteilichen Ausschusses für die Kandidatur Eberts zum Reichspräsidenten Rücksprache. Man ist dem Blatt zufolge, zu einem Einvernehmen gekommen und hat darauf auch mit der Deutschen Volkspartei Fühlung genommen.

**Eine engl. Kabinettsitzung. — Der Rücktritt der Regierung verlangt.**

**WTB. London, 10. Okt.** Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitz Lloyd Georges eine Kabinettsitzung statt in der Lord Curzon seinen Bericht über die letzte Konferenz in Paris betreffend die Fragen des nahen Ostens erstattete. Wie die Blätter melden, hat die National Joint Labour Council, die gestern zusammentrat, um die Krise in nahem Osten zu besprechen, eine Entschliebung angenommen, in der der unverzügliche Rücktritt der Regierung und die Wahl eines neuen Parlaments gefordert werden.

**Die Lage im Osten.**

**WTB. London, 9. Okt.** Die „Times“ berichten, die Lage im nahen Osten habe sich gebessert, bezüglichen das Verhältnis zwischen London und Paris.

Die Times teilt mit, daß gestern eine erneute Unterbrechung der Konferenz der alliierten Generale in Madania stattgefunden und zwar deshalb, weil die Instruktionen einzelner nicht übereinstimmend waren. Es haben deshalb in Paris neue Verhandlungen zwischen Paris und London stattgefunden, welche zu neuen Vereinbarungen führten. Gestern Nachmittag wurden dann die Verhandlungen in Madania wieder aufgenommen.

**Die Einstellung der türkischen Truppenbewegungen.**

**WTB. London, 10. Okt.** Reuter meldet aus Konstantinopel, Ismed Pascha habe General Harrington mitgeteilt, daß er die Einstellung aller Truppenbewegungen angeordnet habe. Einer weiteren Reuter-Nachricht aus Madania zufolge ist die Panik, die in Konstantinopel wegen des Berichtes über ein türkisches Ultimatum entstanden ist, unbegründet. Die Türken hätten gar kein Ultimatum gestellt. Heute werde General Harrington Ismed Pascha die Vorschläge der Rache bezüglich der Übernahme Trajien und der Klärung der neutralen Zone mitteilen. Heute werde daher ein kritischer Tag sein.

**WTB. London, 10. Okt.** Reuter meldet, daß einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge einzelne Türken zahlreiche Christen aus den asiatischen Provinzen Konstantinopels verhafteten. Man erwartet, daß die Äußerungen bei der Konstantinopeler Regierung unverzüglich Vorstellungen erheben.

**Rußland und die Dardanellenfrage.**

**WTB. London, 9. Okt.** Die „Times“ melden aus Siga: Einem Bericht von zuverlässiger Seite zufolge hat der Vorkaufsausschuß der Sowjetregierung die Sowjetvertreter in Angora und Amolow angewiesen, der dortigen Regierung mitzuteilen, daß jedes Übereinkommen zwischen Rumelien, Großbritanien und den anderen Mächten über die Dardanellen, das ohne Rußlands Kenntnis abgeschlossen werde, als Verletzung des russisch-türkischen Abkommens angesehen und zu den ernstesten Folgen führen würde.

**Wintmaßliches Wetter.**

Wesentliche Änderungen in der Wetterlage sind zunächst nicht in Aussicht zu nehmen. Bei geringen Luftdruck- und Temperaturchwankungen ist für Mittwoch und Donnerstag weiterhin meist trübes, kühles Wetter ohne wesentliche Niederschläge zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!**

**Ämliche Bekanntmachungen.**

Die Abhaltung folgender Vieh- und Schweinemärkte ist vom Oberamt Freudenstadt aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten worden:

1. der Vieh- und Schweinemarkt am 12. d. Mts. in Dorfstetten,
2. der Viehmarkt am 16. d. Mts. in Schopfloch.

Ragold, den 9. Okt. 1922. Oberamt:  
J. A. Obersekretär Bollmer.

**Oberamtsstadt Ragold.**

**Krämer-, Vieh-,  
Schweine- u. Pferdemarkt**



am Donnerstag, den 12. Oktober  
findet statt.

Viehändler haben Gesundheits- und Ursprungszertifikate mitzubringen.

Den 9. Oktober 1922.

Stadtschultheißenamt:  
Walter.

**Nothilfe Altensteig.**

Wir bitten herzlich um  
**Obst und Kartoffeln.**

Abzuliefern oder zur Abholung anzumelden bei

**Frau Schmied Wallraff  
oder Stadtpfarramt.**

Altensteig.

Besten größeren Posten

**la weiß holl. Auslands-Zucker**

ist einzeln offen und empfehle zu heutigen noch sehr günstigen Tagespreisen Eindeckung, da spätere Einfuhren gesperrt sind.

**Chr. Burghard jr.**

**Grddarbeiter**

werden noch eingestellt an  
**Baustelle Wasserkraft-  
anlage Altensteig**  
Heinr. Stöcker, Bauunternehmer.

Altensteig.  
**Dankfagung.**

Für die bewiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres I. Kindes  
**Eulie**  
für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders auch ihrer Schulkameradinnen und für die vielen Blumenspenden danken herzlich  
**Hermann Klein  
und Frau.**

Altensteig.  
Erdbe graue  
**Simri-Körbe**  
für Obst und Kartoffel,  
sowie  
**Bogen-Körbe**  
sind wieder zu haben bei  
**Fr. Bühler jr.**  
Platzgrafenweiler.  
Sitz  
**6—8 Schafe**  
verkauft am kommenden Donnerstag 1 Uhr  
**Christian Raich.**

**Geld** in jeder Höhe für alle Zwecke an Jedermann gegen Ratenzahlung durch  
**H. Ragl, Ravensburg**  
Kollektor.

**Wir empfehlen äußerst billig:**

- la Speisefett, holl. Kristall-Zucker,
- la Kunsthonig (natürl.), Kaffee, Tee,
- Kakao, Eichorie, Süßstoff,
- Kunstmoft in div. Qual.
- Waschseife, Schmierseife, Seifenpulver, Wasserglas.

**Löwendrogerie Ragold u. Ebhausen.**

**Universal-Futterkalk**  
ist immer noch das Beste!  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Cgl. 41.  
und Filiale Simmersfeld

**Jede Druckarbeit**

wird schnell und preiswert  
hergestellt in der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei  
Altensteig.**

